

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 58=78 (1912)

Heft: 36

Artikel: Die Armee der Vereinigten Staaten Nord-Amerikas

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-29724>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sonach werden die Pionierbataillone aus je vier Kompagnien, die Sappeurbataillone aus drei Kompagnien bestehen, mit Ausnahme des 14. Sappeurbataillons, das vier Kompagnien stark sein wird.

Nachdem erst im Vorjahre das bis dahin bestandene Eisenbahn- und Telegraphenregiment in ein Eisenbahnregiment à 3 Bataillone und ein Telegraphenregiment en cadre à 4 Bataillone en cadre umgewandelt worden sind, lassen sich nunmehr, das Luftschiffahrt- und Automobilwesen ausgenommen, deutlich die Konturen der zukünftigen Organisation der technischen Truppen der österreichisch-ungarischen Armee erkennen. W.

Die Armee der Vereinigten Staaten Nord-Amerikas.

Ueber diese bringt die vom literarischen Bureau des k. und k. österreichischen Generalstabes herausgegebene „Militärische Rundschau“ die nachfolgenden Nr. 1015 der „Revue militaire“ 1912 entnommenen Angaben.

Die Milizen und Freiwilligenkorps.

Der Miliz muß laut Gesetz vom Jahre 1903 jeder Bürger vom 18. bis zum 45. Lebensjahre angehören. Ausgenommen sind nur Personen in öffentlichen Stellungen, deren Verbleiben im Amte auch im Mobilisierungsfalle nötig ist, ferner Angehörige von Sekten, die das Waffentragen verbieten.

Die Miliz gliedert sich in die „organisierte Miliz“ und in die „Milizreserve“.

Die *organisierte Miliz*, auch Nationalgarde genannt, begreift alle Bürger in sich, die im Dienste der einzelnen Staaten stehen, als „überkomplett“ auf den Stand der regulären Armee zählen und von Zeit zu Zeit zu Waffenübungen einberufen werden.

Die *Milizreserve* besteht aus allen anderen Staatsangehörigen, deren militärische Verpflichtungen nur theoretischer Art sind und keiner Kontrolle unterliegen.

Die organisierte Miliz oder die Nationalgarde rekrutiert sich selbständig aus jedem Staat, dessen Gouverneur gleichzeitig den Oberbefehl über sie führt. Ihm ist ein General als Kommandant der Nationalgarde unterstellt.

Dem Präsidenten der Vereinigten Staaten steht das Recht zu, die Milizen im Kriegsfall und bei Unruhen im Innern einzuberufen, ferner stellt er die Zusammensetzung der Einheiten in jedem Staate fest.

Die Nationalgarde gliedert sich in Brigaden und Divisionen. Eine Brigade besteht aus zwei oder drei Infanterieregimentern. Die Zusammensetzung der höheren Stäbe weist keine Besonderheiten auf. Der Maximalstand der Infanteriekompagnien ist mit 150 Mann festgesetzt, die Regimenter zählen drei Bataillone.

Die Kavallerie ist in „Gruppen“ à drei Schwadronen und in Regimenter à drei Gruppen gegliedert.

Jedes Regiment hat eine Musik und manchmal eine Maschinengewehrabteilung.

Die Schwadron hat eine Maximalstärke von 100 Reitern.

Die Milizartillerie gliedert sich in Feld- und Küstenartillerie. Die erstere ist in Regimentern zu zwei Bataillonen à drei Batterien formiert. Maximalstand pro Batterie 190 Mann. Die Küstenartillerie besteht aus Kompagnien, deren Stärke je nach ihrer Bestimmung wechselt.

Außer den Hauptwaffen besitzt die Nationalgarde Genieformationen mit Bataillonsverbänden, Signalistenkompagnien und Sanitätsabteilungen.

Die Effektivstärke der organisierten Miliz betrug nach dem letzten Ausweis (Juni 1910): 9155 Offiziere und 110,505 Mann, wobei sich die Kontingente sehr ungleich auf die einzelnen Staaten verteilen. So stellt z. B. der Staat New York 992 Offiziere und 14,244 Mann, Louisiana aber nur 125 Offiziere und 1650 Mann.

Die Offiziere der Milizen werden entweder von den Gouverneuren ernannt oder von den Untergebenen gewählt. In beiden Fällen beeinflussen politische Erwägungen Ernennung und Avancement. Ihre militärische Ausbildung erhalten die Milizoffiziere in einzelnen militärischen Kursen; auch sind sie berechtigt, den größeren Manövern der regulären Armee beizuwohnen. Die Kompagnien der Milizküstenartillerie dienen zur Verstärkung der regulären Einheiten dieser Waffe.

Die Freiwilligenkorps existieren im Frieden nur insoweit, als sich jeder amerikanische Staatsbürger in ihre Liste eintragen lassen kann. Als Einheiten kommen diese sehr zahlreichen, losen Verbände erst in Kriegszeiten in Betracht.

Im Mobilisierungsfalle stellen die Vereinigten Staaten eine oder mehrere Armeen auf, die wieder aus mehreren „Feldarmeen“ bestehen.

Jede Feldarmee gliedert sich in zwei bis drei Infanterietruppendivisionen mit den entsprechenden Hilfstruppen; jede Division in drei Brigaden, die Brigade grundsätzlich in drei Regimentern, was auch für die Kavallerie gilt.

Die Kriegsstände betragen:

Pro Infanterieregiment (drei Bataillone à vier Kompagnien) 1500 Mann;

pro Kavallerieregiment (drei Gruppen à vier Schwadronen) 1188 Mann;

pro Artillerieregiment (zwei Bataillone à drei Batterien) 1126 Mann;

pro Geniebataillon 501 Mann;

pro Signalistenbataillon 297 Mann.

Eine mobilisierte Infanterietruppendivision zählt: 752 Offiziere, 18,533 Mann, 565 Zivilangestellte, 4565 Pferde, 3700 Maultiere, 48 Geschütze, 144 Munitionswagen, 507 Fuhrwerke (Gefechtstrain), 48 Ambulanzen, 662 andere Fuhrwerke (Bagage-train).

Die Kommandoverhältnisse und Stäbe weisen nichts Außergewöhnliches auf. Bemerkenswert ist, daß die Miliz niemals zur Verstärkung der regulären Formationen verwendet, sondern in ihren eigenen Verbänden belassen wird. Die zahllosen Freiwilligenkorps werden in den einzelnen Staaten zu Infanterie-, Kavallerieregimentern oder Batterien formiert und in „Instruktionslagern“ erst militärisch

geschult und dann auf den Kriegsschauplatz ab-
gesendet.

Der Zustand der aktiven Armee ist im allgemeinen ein guter. Scharfes, körperliches Training und lange Aufenthalte der regulären Truppen in den Kolonien (mehr als zwei Jahre von sechs Jahren werden außerhalb des eigenen Landes gedient) machen den aktiven Soldaten zäh und zum Kampfe in kleineren Verbänden hervorragend geeignet. Hingegen ist das seltene Zusammenfassen der Truppen zu größeren Manövern — auch Uebungen im Regiment und in der Brigade sind äußerst spärlich — für den taktischen Blick der Führer sehr nachteilig. Die Berufsoffiziere sind, soweit sie aus der Schule von West-Point hervorgehen, militärisch vorzüglich ausgebildet; die hohen Kommandostellen haben ziemlich bejahrte Generale inne.

Der Truppenoffizier erfüllt seine Bestimmung im allgemeinen gut. Er ist eifrig und intelligent. Die Mannschaft entspricht körperlich und in der Einzelausbildung sehr gut, die Kavallerie ist gut beritten.

Das Fehlen großer Manöver gereicht in der aktiven Armee dem Felddienst zum Schaden.

In der organisierten Miliz sind Offiziere und Soldaten zwar eifrig aber militärisch vollständig inferior, doch haben die Kriege der Vereinigten Staaten wiederholt gezeigt, daß diese Formationen im Felde sehr schnell eine gewisse Tüchtigkeit erreichen.

Alles in allem besitzen die Vereinigten Staaten heute außer der Marine, den Okkupationskorps auf den Philippinen, in Hawai und Panama noch 60,000 Mann aktiver Truppen zur sofortigen Verfügung.

Diese reguläre Armee kann in wenigen Tagen durch Einberufung der organisierten Miliz auf 160,000 Mann gebracht werden.

Im Kriegsfall mit einer Großmacht würde die Armee durch unzählige Freiwilligenkorps verstärkt werden.

Ausland.

Frankreich. *Größenmaße der Soldaten.* Die Statistik über die Größenmaße des Ersatzes im Jahre 1911 ergab, daß von annähernd 270 000 Leuten nur 433 über 1,85 m groß waren. Fast 5000 waren 1,79 bis 1,85 m groß; 14 500 1,75 bis 1,78 m; 50 000 1,70 bis 1,74 m; 21 000 1,65 m, die Durchschnittsgröße; fast 67 000 waren 1,66 bis 1,69 m groß; 35 000 1,63 bis 1,64; 29 000 1,61 bis 1,62; 12 500 1,60; 9 500 1,59; 12 000 1,57 bis 1,58; 9 600 1,54 bis 1,56 m; 5700 erreichten nicht die Größe von 1,54 m, darunter waren 410 Mann, die weniger als 1,46 m groß waren. Von diesen 5700 Mann unter 1,54 m Größe wurden 1900 zum Waffendienst genommen, 380 für den Hilfsdienst. Außerdem wurden von den wegen geringer Größe Zurückgestellten der Jahresklasse 1909 296 zum Waffendienst, 339 zum Hilfsdienst herangezogen. (Militär-Wochenblatt.)

Türkei. *Formierung von Maschinengewehr-Kompagnien bei den Kavalleriebrigaden.* Jede der 14 Kavalleriebrigaden (je eine Brigade pro Armeekorps) soll mit einer Maschinengewehr-Kompagnie ausgestattet werden. Die Formierung der Maschinengewehr-Kompagnien für die beiden Kavalleriebrigaden in Konstantinopel ist bereits begonnen worden. (Militär-Wochenblatt.)

Türkei. *Reorganisation der Artillerie.* Das Reorganisationsprojekt der ottomanischen Armee sieht bei allen drei Divisionen der Armeekorps und bei allen selbständigen Divisionen je ein Feldartillerie-Regiment zu zwei oder drei Abteilungen vor. Wegen Mangel an Material, Pferden und Offizieren waren zunächst nur zehn Feldartillerie-Regimenter zu drei, die übrigen zu

zwei Abteilungen formiert worden. Die zehn Regimenter zu drei Abteilungen sind diejenigen des 1. Armeekorps (Konstantinopel), des 3. (Kirkkilisse), des 4. Armeekorps (Adrianopel) und ein Regiment des 2. Armeekorps (Rodosto). Durch bedeutende Ankäufe von Artilleriepferden auf Grund des Heeresbudgets des Jahres 1928 (1912/13) und durch das Material der letzten Bestellungen bei Krupp sollen die Mittel geschaffen werden, um noch andere Artillerieregimenter mit dritten Abteilungen auszustatten. Um dem Mangel an Artillerieoffizieren abzuwehren, wurden 160 Schüler der Artillerieschule von Kumburhane drei Monate vor dem üblichen Termin zu Offizieren befördert, von denen 80 der schweren Artillerie zugewiesen wurden.

(Militär-Wochenblatt)

Eidgenössische Militär-Bibliothek.

Diese Bibliothek steht allen schweizerischen Offizieren unentgeltlich zur Verfügung.

Zuwachs im April, Mai und Juni 1912.

Bc 272 a. Oechsli, Wilh. Le passage des Alliés en Suisse 1813—1814. (Ouvrage traduit de l'allemand par) Francis Borrey. Paris 1912. 8°.

Bc 325. Feller, Richard. Die Schweiz und das Ausland im spanischen Erbfolgekrieg. Bern 1912. 8°.

Cb 30. Der Obergermanisch-Raetische Limes des Römerreiches. Hg. von Oscar von Sarwey und Ernst Fabricius. Heidelberg 1912. Lieferung 36. 4°.

Aus Bd. I B Nr. 4: Kastell Ems (R. Bodewig).

Aus Bd. II B Nr. 17: Kastell Inheiden (Ed. Anthes).

Cd 36. Friedjung, Heinrich. Oesterreich von 1848 bis 1860. Bd. 2. Abt. 1. 2. Aufl. Stuttgart und Berlin 1912. 8°.

Cd 41. Landemont, Cte. de. L'Europe et la Politique orientale 1878—1912. 2e éd. Paris 1912. 8°.

Cd 42. Bland, J. O. P., und Backhouse, E. China unter der Kaiserin Witwe. Die Lebens- und Zeitgeschichte der Kaiserin Tzu Hsi. Zusammengestellt aus Staatsdokumenten und dem persönlichen Tagebuch ihres Oberhofmarschalls. Ins Deutsche übertragen von F. v. Rauch. Berlin 1912. 8°.

Da 88. Urkundliche Beiträge und Forschungen zur Geschichte des Preußischen Heeres. Hg. vom Großen Generalstabe, Kriegsgeschichtliche Abteilung II. Berlin 8°.

Heft 16—19: Kollberg 1806/07. 1912.

Heft 20: Das Gaudische Journal des Siebenjährigen Krieges. Feldzüge 1758—1763. 1912.

Da 153. Czesehka, Hugo von, Hptm. Behelf zum Studium der Kriegsgeschichte, zusammengestellt nach authentischen Quellen. Wien 1912. 8°.

Heft 4: Der Krieg Oesterreichs gegen Preußen im Jahre 1866.

Heft 5: Der Krieg Oesterreichs gegen Italien im Jahre 1866.

Heft 6: Der Deutsch-Französische Krieg im Jahre 1870/71.

Heft 7: Die Okkupation Bosniens und der Herzegowina durch die k. u. k. Truppen im Jahre 1878.

Db 50. Stolle, Franz. Das Lager und Heer der Römer. Eine Abhandlung über die Stärke der Legionen und insbesondere des Cäsarischen Heeres, den Tagemarsch und die Entwicklung des Lagers von Polybins bis Hygin. Straßburg 1912. 8°.

De 124. Gallati, Frieda. „Der Königlich Schwedische in Teutschland geführte Krieg“ des Bogislav Philipp von Chemnitz und seine Quellen. Frauenfeld 1912. 8°.

De 125. Hoffmann, Adalbert. Unter Friedrichs Fahnen. Tagebuch-Blätter, Briefe und sonstige neue Beiträge zur Geschichte der schlesischen Kriege. Kattowitz 1912. 8°.

Dd 333. Busch, Wilh. Yorck und Taugoggen, der Ursprung des Freiheitskrieges vor 100 Jahren. (Marburger Akad. Reden Nr. 26). Marburg 1912. 8°.

Dd 334. Holzhausen, Paul. Die Deutschen in Rußland 1812. Leben und Leiden auf der Moskauer Heerfahrt. Berlin 1912. 8°.